

Projekt vermietet Sozialwohnungen an Alleinstehende

Stiftung „Villa Ganz“ und Baugemeinschaft „Jawa“ wollen in der Wasserstadt bedürftige Singles oder Alleinerziehende integrieren

Von Leonie Habisch

In der Wasserstadt in Limmer soll ein neues Wohnprojekt Raum für alleinstehende Menschen bieten. Sieben Sozial- und zwölf reguläre Wohnungen sind in dem Komplex noch frei. Das Besondere: Die Sozialwohnungen werden nicht ausgelagert, sondern verteilen sich auf alle drei Etagen des Gebäudes mit insgesamt 50 Wohneinheiten. Den Kontakt zwischen Bewohnerinnen und Bewohnern auch durch die Architektur zu fördern ist Kristina Osmer wichtig. Ihre Stiftung „Villa Ganz“ betreut das Vorhaben gemeinsam mit „Jawa“, dem Bauprojekt „Jung und Alt am Wasser“ in der Wasserstadt.

Laubengang für Begegnungen

„Wir planen einen Gemeinschaftsraum mit 100 Quadratmetern Fläche und einen Gemeinschaftsgarten, denn ohne die gemeinsamen Räumlichkeiten kann auch keine Gemeinschaft entstehen“, erklärt Osmer. Im mehr als zwei Meter breiten Laubengang könnten die Be-

wohner sich Sitzplätze einrichten, so entstünden Begegnungen, und man könne auch mal einen Kaffee zusammen trinken.

Das Konzept soll laut Osmer verschiedene Menschen zusammenbringen und jene fördern, die „sozial stark, aber finanziell schwach sind“. Die Stiftung unterstützt nur

allein lebende und alleinerziehende Menschen. „Wir haben nichts gegen Paare“, betont Osmer. Alleinstehende Menschen seien am stärksten von steigenden Mieten betroffen, da sie nur ein Einkommen im Haushalt und das höchste Armutsrisiko hätten.

Dem generellen Anstieg von

Mietpreisen entzieht sich das Wohnprojekt, da es als sogenannte Kommanditgesellschaft organisiert ist. Die Gesellschaft nimmt ein Darlehen für den Komplex auf, den die Kommanditisten, also die Bewohner, nach und nach abbezahlen. Dadurch erwerben sie aber nicht die Wohnung, sondern Kommanditanteile an der Gesellschaft und das Recht, eine bestimmte Wohnung zu bewohnen. Die Gemeinschaft der Kommanditisten entscheidet in regelmäßigen Treffen über Fragen des Baus. Im Gegensatz zur klassischen Eigentümerversammlung entscheiden die Kommanditisten auch, wer in das Haus mit einziehen darf. Bewohner der Sozialwohnungen werden Mieter bei der Stiftung.

Einzug ab 2024 möglich

Der Bau soll im Frühsommer des kommenden Jahres starten, 2024 sollen die Bewohnerinnen und Bewohner dann einziehen können. Interessierte an einer Sozialwohnung müssen einen Wohnungsberechtigungschein der Gruppe „plus

Null“ vorweisen. Diesen können Menschen mit geringem Einkommen, die seit mindestens zwölf Monaten in Hannover leben, bei der Landeshauptstadt beantragen.

Im Zuge des Antrages können sie mit angeben, dass sie gerne am Wohnprojekt in der Wasserstadt teilnehmen möchten. Der Schein kostet zwischen 15 und 18 Euro Gebühr und wird immer für ein Jahr ausgestellt. Da der Einzug erst für 2024 geplant ist, müsste der Antrag also zweimal gestellt werden. Zusätzlich sollten Interessierte Kontakt zur Stiftung aufnehmen – am besten per E-Mail an die Adresse kontakt@villaganz.de.

Info Wer sich für eine reguläre Wohnung im Komplex interessiert, kann über www.jawa-hannover.de/bewerbung Kontakt mit dem Bauprojekt aufnehmen und wird dann zu einem Treffen der Kommanditisten eingeladen. Besteht nach drei Treffen immer noch Interesse, können Bewerber einen Aufnahmeantrag stellen, über den die Gruppe entscheidet.



Das Architektenbüro BKSP aus Hannover hat den Komplex mit 50 Wohneinheiten entworfen, in den auch mehrere Alleinstehende mit Wohnungsberechtigungschein einziehen sollen

ANIMATION: ARCHITEKTEN BKSP